

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Botenschrift „Die Poren“

Erhebt 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M. Durch Träger und Agenturen frei im Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Herausg. Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 470.

Donnerstag, 14. September 1916.

70. Jahrgang.

# Glücklicher Fortgang der Sommerschlacht.

### Russischer Sturm auf den Capul mißlungen. — Kavalla von den bulgarischen Truppen besetzt.

## Eine kriegsgeschichtliche Neuheit.

### Ein griechisches Armeekorps erbittet deutschen Schutz.

Berlin, 13. Sept. (Amtlich.)

Nachdem deutsch-bulgarische Truppen sich durch den Angriff General Sarraills gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand dem bis zum Strumaluh vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps gegenüber. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der ersten griechischen Division. Die Verbindung mit Athen war unterbrochen, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und je nach Belieben verweigert.

Angeht dieser unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen hat der kommandierende General des vierten griechischen Armeekorps in Kavalla, geleitet von dem Willen, seinem Kriegsherrn und der rechtmäßigen Regierung die Treue zu bewahren und an der Neutralität festzuhalten, und bedroht von Hunger und Krankheiten sich gezwungen gesehen, selbstständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine Truppen, König- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen, und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren.

Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen voll bewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland überzuführen; sie werden hier Gafrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Es ist zunächst festzustellen, daß das vierte griechische Armeekorps nicht genötigt wurde, griechischen Boden zu verlassen. Der kommandierende General hat vielmehr, um einerseits den Forderungen, andererseits dem Druck der Entente zu entgehen, ferner um dem König treu bleiben und die ihm befohlene Neutralität behaupten zu können, sowie schließlich um das ihm anvertraute Korps vor Hunger und Elend zu bewahren, die deutsche Oberste Heeresleitung um Schutz, Unterkunft und Verpflegung gebeten. Seine Bitte ist ihm gewährt worden, das vierte griechische Armeekorps wird Gastfreundschaft in Deutschland finden.

Fürwahr, es liegt eine grimme Ironie in dieser Tatsache. Ein bedeutender Teil der militärischen Macht eines kleinen neutralen Staates muß in seinem eigenen Lande, um neutral bleiben zu können, Schutz suchen bei einem Staate, der als Vergewaltiger der kleinen neutralen Staaten verschrien wird, und zwar ausgerechnet gegen die Gruppe von Mächten, die sich als die Beschützer der Neutralität aufspielen und jenen Staat als den Vergewaltiger der Neutrale aufspielen. Hierin liegt die Bedeutung, die in der Hauptsache eine politische ist. Der Eindruck auf alle Neutrale, ja auch auf die mit uns im Krieg liegenden Völkertruppen muß gewaltig und nachhaltig sein. Die militärische Seite der Angelegenheit ist kaum der Rede wert; höchstens, als der Nachweis geführt ist, daß nicht nur der oberste Kriegsherr in Griechenland und sein früherer Generalstabschef, sondern auch noch andere Führer des griechischen Heeres Leute von großer Charakterstärke sind. Von einer Charakterstärke, die angesichts der furchtbaren Lage, einer Charakterstärke, die angesichts der furchtbaren Lage, in der sich Griechenland befindet, ganz offen als bewundernswert anerkannt werden muß. Die Herren in Rumänien müßten sich vor einem solchen Beispiel aus Scham in den Manteloch verziehen. In der preussischen Geschichte im Manteloch verziehen. In der preussischen Geschichte haben wir einen ähnlichen Fall in dem Vertrag, den General von Bartenburg 1812 bei Tauraggen, ohne vorher die Genehmigung seines Königs einholen zu können, mit dem russischen General Diebitich gegen Napoleon I. schloß. Dem russischen General Diebitich gegen Napoleon I. schloß. Dem russischen General Diebitich gegen Napoleon I. schloß. Dem russischen General Diebitich gegen Napoleon I. schloß.

griechischen Armeekorps, denn aus der Fassung der amtlichen Nachricht geht mit Deutlichkeit hervor, daß der griechische General seinen Entschluß gefaßt hat, ohne die Befehle seines Königs einholen zu können. Freilich geht die Rechtmäßigkeit des Falles nicht soweit wie in dem Vertrag von Tauraggen, denn dieser legierte führte die an der Seite Napoleons kämpfende preussische Armee an die Seite des mit Napoleon im Kriege stehenden Rußland, während der neutrale griechische General nicht in den Kampf eingreift, sondern sich nur nach Deutschland bringen läßt, um den Neutralitäts-Befehlen seines Königs den in dessen eigenem Lande von angeblichen Freunden mit Vergewaltigung bedrohten Gehorsam erweisen zu können. Vergleichbar hat die Weltgeschichte wohl noch nicht erlebt.

Wir Deutschen heißen die griechischen Gäste auf deutschem Boden willkommen. Was sie in ihrem eigenen friedlichen Lande nicht finden konnten, das wird ihnen im kriegsrischen Deutschland im vollsten Maße zuteil werden: Die Freiheit, beschworene Gehorsamspflicht gegen König und Regierung erfüllen zu können.

## Der deutsch-bulgarische Garantievertrag mit Griechenland.

Zürich, 14. Sept. (Priv.-Tel., Zentr. An.)

In den letzten Tagen brachte die venetianische Athener Presse das Gerücht, Griechenland besitze von Deutschland und Bulgarien bezüglich der Rückgabe der zeitweilig von deutsch-bulgarischen Truppen besetzten Gebiete keinerlei Sicherheiten. Die griechische Regierung veröffentlicht nun eine amtliche Note, die den Wortlaut des deutsch-bulgarischen Garantievertrages meldet. Einleitend enthält der Vertrag die Erklärung, aus Anlaß des neuen Eindringens deutsch-bulgarischer Truppen garantieren die deutsche und die bulgarische Regierung und ihre Athener Gesandten auf schriftlichem Wege die Versicherungen, die bei dem ersten Eindringen dieser Truppen auf griechischen Boden abgegeben worden sind. Diese Erklärungen lauten:

1. Gebietsintegrität Griechenlands und griechische Souveränität werde nach wie vor gewahrt.
2. Die deutsch-bulgarischen Truppen werden griechisches Gebiet räumen, sobald die Ursachen wegfallen, die die militärische Aktion hervorriefen.
3. Die Verbündeten werden persönliche Freiheit, Eigentum und Religion der Einwohner achten und mit ihnen freundschaftlich verkehren.
4. Für alle Schäden wird voller Schadenersatz geleistet.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsjahresbericht.

#### Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ghinny und der Somme, und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutige zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweiser sehr lebhafter Feuerstätigkeit im Abschnitt Thiamont-Chapitrewald Infanteriegefechte westlich der Souvillechlucht.

#### Westlicher Kriegsjahresbericht.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten ist ein russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen; westlich des Capul wird noch gekämpft.

In Siebenbürgen keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Balkan-Kriegsjahresbericht.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen im weiteren Vordringen.

#### Mazedonische Front.

Erhöhte Gefechtsstätigkeit beiderseits des Strumaluh, an der Moglenafont und östlich des Bardar. Nördlich der Ceranska Planina, sowie am Kukuz und Koril wurden wiederholte starke feindliche Angriffe abge schlagen.

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### England gegen die U-Boote.

Stockholm, 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Londoner Korrespondent von Stockholms „Tiden“ berichtet über ein Interview, das ihm der englische Unterstaatssekretär de Bunsen gewährt hat. Bunsen zeigte dem Korrespondenten ein noch nicht veröffentlichtes Aktenstück, ein Memorandum über die Bestimmungen für U-Boote in neutralen Häfen, das die Regierungen der Alliierten vor kurzem den Regierungen der Neutralen zugestellt haben. Das Memorandum bezweckt, die Neutralen dazu zu bringen, wirkungsvolle Maßnahmen zu treffen, um die U-Boote der Kriegführenden, in welcher Eigenschaft sie auch auftreten, daran zu hindern, neutrale Gewässer zu besetzen und sich neutraler Häfen zu bedienen. Es wird vorgeschlagen, die U-Boote sollen von den völkerrechtlichen Bestimmungen, die bisher für den Zutritt und den Aufenthalt von Kriegsschiffen in neutralen Gewässern und Häfen galten, ausgeschlossen sein. Jedes U-Boot eines Kriegführenden Landes, das in einen neutralen Hafen eingedrungen ist, soll dort zurückgehalten werden. Die Regierungen der Alliierten sprechen von der ersten Gefahr, die angeblich für die neutralen U-Boote in den Gewässern entstehen, die von den U-Booten, der Kriegführenden be such werden.

Der Korrespondent bemerkt, daß diese Vorschläge sämtlich auf die Fahrt des Handelsunterseebootes „Deutschland“ zurückgehen dürften — bekanntlich hat die schwedische Regierung bereits den Kriegführenden U-Booten das Befahren der schwedischen Gewässer verboten — betont aber, daß dieses Verbot nur für solche U-Boote gilt, die zu Kriegszwecken dienen, nicht aber für Handels-U-Boote.

## Bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 14. Sept. (Wolff-Tele.)

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 13. September: An der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorgehen unserer Truppen in der Dobrudscha hält an. Der Kommandant der 3. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistria und Turtukan und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schmachvollen Rückzuges haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen bulgarischen Bevölkerung verübten. So wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, die in zwei Teile zerrissen war. Die Untat geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt war. An den Schrecklichkeiten der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einige russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden.

An der mazedonischen Front hartes beiderseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Beim Strumaluh und im Moglenagebiet verstärktes Artillerie- und Infanteriefeuer, sowie Mörserstätigkeit. An einzelnen Stellen versuchte der Feind vorzudringen, wurde jedoch durch unser Feuer zurückgetrieben. Im Bardartale und am Doiransee lebhaftes Artilleriefeuer. Am Bultowassee rückten 2 italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Bultowa gegen Bultowa-Dimaja vor. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt zog der Gegner sich an die Bultowa zurück. Es wurden gefangen: 1 Offizier, 1 Offiziersaspirant und 87 Mann. Bisher wurden befestigt 2 Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 20 Gewehre. Dies war die zweite Begegnung mit den Italiencern. An der Struma Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Kreuzer, wie gewöhnlich, die feindliche Flotte.

#### Abfertigung des rumänischen Dobrudscha-Kommandanten.

Bern, 14. Sept. (Eig. Tel., Zentr. An.)

Aus Bukarest wird gemeldet: Die rumänischen Misserfolge in der Dobrudscha hatten eine vollständige Umorientierung in der rumänischen Heeresleitung zur Folge. General Averesco, der zum Kommandanten der dritten Armee ernannt wurde, ist General Cristescu als

Generalstabchef zugeteilt worden. General Traineano wurde zum Kommandanten der zweiten Armee ernannt, General Georges, der Kommandant der Dobrußa-Armee, ist seines Kommandos enthoben und zum Militärattaché in London ernannt worden.

Der Seekrieg.

„Pett Journal“ meldet aus Becamp, daß der Dreimaster „Europe“ am Sonntag von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet worden.

Das Bizekonulat in Balmouth telegraphierte am 12. September an das norwegische Ministerium in Kopenhagen, daß der Dampfer „Kong Ring“, aus Kristiania nach Glasgow unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung ist in Balmouth gelandet.

Der Konig in Borgeaux dröhete an die Rederei Oskar Sonntag Abend 72 Meilen südwestlich von Landend versenkt wurde. Die Mannschaft wurde am Montag Vormittag in Vaul (?) gelandet.

Die norwegische Kriegsversicherung erleidet durch die gestern und heute gemeldete Versenkung von sieben Dampfern einen Verlust von 9 1/2 Millionen Kronen.

Der Aufstand auf den Sunda-Inseln.

Amsterd. 14. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach Meldungen der hiesigen Blätter aus Niederländisch-Indien brannten die Aufständischen in Bangka das Haus des Kontroleurs und sämtliche Gebäude am Markt nieder. Die niederländischen Truppen verschanzten sich hart. Die Aufständischen hatten große Verluste. Moearatebo ist vom Feind gesäubert worden. Die Lage in Moearaboeng ist günstig. Die niederländischen Truppen hatten in den letzten Kämpfen keine Verluste.

Der Resident von Djambi fährt nach seinem Amtsort zurück. Oberst Kröten wurde zum Gouvernementskommissar von Djambi ernannt. Die offiziell mitgeteilt wurde, wurden ihm mehrere Kriegesfahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Die russische Sommeroffensive 1916.

II. Aus den Kämpfen von Baranowitschi. Zweiter Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei harte Stoßgruppen sollten über Skrobowa unsere Verbände durchbrechen und über die Linie Darowa-Labun die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitschi. General Feisch, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartete bestimmt, daß die ausgerichteten Truppen des 9. und des 25. Armeekorps die blutige Scharte des Grenadierkorps ausweihen und die kesselförmigen Gräben des Hauptquartiers reissen würden. Außer dem ausgefüllten Grenadierkorps verfügte die russische Führung noch über das 35., 10., 3. kaukasische, 3. sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit beständig Feuer gegen die Gräben nördlich des Kolbitichewo-Sees und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wurde am 2. Juli um 4 Uhr früh der zweite große Angriff auf Baranowitschi eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags lagen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Saokje-Karitschewo hagelten sogar Geschosse von 28 Zentimeter Kaliber. Zahlreiche Schützenkette hat der Feind während der Nacht die Schützengräben und Serwitich geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen war ein überraschender Angriff über den dortigen Flußabschnitt vorbereitet worden.

In der Morgendämmerung des 3. Juli begann der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österröschischen Stellungen nördlich des Kolbitichewo-Sees. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bildeten

eine Kampfwoge von unerhörter Heftigkeit in dem heißen und blutigen Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitschi.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brachen in dem ruhigen Feuer der auf den zerstörten

Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe warfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner wieder hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowa nahmen die schlesischen Landwehrlente 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage wurden drei in harter Tiefengliederung angelegte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Wetter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Skrobowa und Karitschewo in die durch das Trommelfeuer schwerter Kaliber eingeschobenen Stellungen unserer Verbände zu stoßen. Deutsche Reserventruppen in einem frühen Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Karitschewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Skrobowa blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Labun und Irin. Wieder schlug die Landwehr, schlugen spätere Pöner und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowa brach der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserventruppen hielten inwischen die österröschischen Verbände verharren und wiesen im gemeinsamen Kampf die gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigten ein dauerndes An- und Abschwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitschi. Vorübergehende örtliche Erfolge wurden dem Gegner durch ständigen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sofort entzogen. Nur in den zerstörten Gräben bei Skrobowa vermochte sich der Russe zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigte der 8. Juli. Um 3 Uhr früh griff eine sibirische Schützendivision bei Darowa überraschend an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brachen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielte 3 Verwundete.

Gleichzeitig führte die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördlich Darowa. Von 2 Uhr früh ab zerstörten zahlreiche tiefgelegene Angriffe zwischen Wygodka und Irin gegen unsere seit zwei Tagen unter beständig Artilleriefeuer in zerstörten Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückstehenden Massen des Angreifers feuerte unsere Artillerie. Grauenhaft räumte das Feuer der 21. Infanteriedivision unter dem stehenden Angriffswellen. Die 11. sibirische Schützendivision ließ etwa 70 Prozent ihres Bestandes im Angriffsfeld liegen.

Am 9. Juli ließen die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitschi neigte sich dem Ende zu. Geringer Geländegewinn bei Skrobowa als einziger Erfolg bezahlte der mit mehr als doppelter Uebermacht angreifende Feind mit unermeßlichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, Pöner und Brandenburger hielten mit den Verbänden die Schützengräben und Serwitich halten und Baranowitschi.

Am 14. Juli wurde ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Skrobowa angelegt. Von 5 Uhr nachmittags ab arbeiteten sich brandenburgische Reserveregimenter in schwerem Kampfe heran. Dem linken Flügel gelang es, in die früher österröschischen Stellungen einzubringen und sich dort festzusetzen. Dabei wurden 11 Offiziere und 1500 Russen gefangen sowie 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die schweren Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitschi zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengebrochenen Divisionen und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die Armeeabteilung Wonsch benutzte diese Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anlage neuer Stützstellungen in Erwartung eines erneuten Angriffs.

Am 25. Juli entbrannte der Kampf aufs neue.

Wieder verlor die ihm den heiklen Durchbruch an seiner schmalen Stelle, die ihm den heiklen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit hämmerte gegen die in den früheren Kämpfen hart mitgenommenen Stellungen. Das russische 35. Korps mit der 55. und der 87. Division sowie die 52. Division des 3. kaukasischen Korps stießen auf einer Front von nur drei Kilometern Breite vor. Anscheinend ihrer ihres Erfolgs, stürmten sie in dichten, tiefergelegenen Wellen heran. Alle Versuchswunden aber an Eisen- und Menschenmassen blieben wirkungslos gegenüber der Zähigkeit der Russen.

sie halten, und sei es in dem Erdloch, das die feindlichen Granate riss. Artillerie, Handgranate und Patronen richteten fürchterliche Arbeit, und in den späteren Stunden bedeckten tauende von russischen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fuß zurück gemann.

Der schweren Anstrengung folgte beim Feinde am 26. Juli die Ruhe der Erschlaffung. Nur südlich Baranowitschi vorer in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Brandwehrlinie an. Die Feuer von sieben russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angelegten sibirischen Truppen wurden nach kurzem, aber hartem Kampf unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der amtliche russische Bericht am 26. Juli behauptet zwar: „In der Gegend des Flüßes Schützengräben wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 65 Offiziere und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Reiter-Musketen und anderes Kriegsmaterial.“ Dieser amtliche Bericht ist aber doch sehr Wort unzuverlässig!

Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit und Hartnäckigkeit wurde

am 27. Juli am Skrobowoch nochmals ein auf vorzubereitet und Krawatsch nachgeliefert. Ein

geführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigende Artilleriefeuer sollte der um 8 1/2 Uhr abends zum ersten Mal vorbrechenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger Infanterie. Der Feind konnte aber in unveränderter Heftigkeit und Ruhe. Auch die starken, bis 8 1/2 Uhr früh dreimal wiederholten Angriffe wurden reißend abgewiesen. Die Morgenröte des 28. Juli sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren vergeblichen Sturmversuchen liegen.

Am 29. Juli erfolgte mit abnehmender Angriffsstärke die dritte Schlacht von Baranowitschi. In treuer Waffenglaubigkeit kämpften Brandenburger und Scheller mit den verbündeten Truppen in drei außerordentlich blutigen Schlachten.

Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchpunkt Baranowitschi. Einige-hundert Meter Schützengräben bei Skrobowa: diesen strategischen und taktischen Misserfolg erlaubte und bezahlte der Feind mit etwa 40000 Toten, 60000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchschlacht von Baranowitschi.

Kurze politische Nachrichten.

Ein außerordentlicher Sitzung. Gesandter an den Hofen von Würtemberg, Baden und Hessen.

Nach einer Meldung aus Wien, 14. Sept., ernannte Kaiser Franz Josef den Grafen Albert Remeß von Hildburg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlichen Hofen in Baden und Hessen.

Die neue deutsch-nationale Partei in Oesterreich.

Aus Wien, 14. September, wird uns gemeldet: Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Reuß hat die angekündigte Konstituierung einer deutschen Arbeitsgemeinschaft stattgefunden, die eine selbständige Gruppe des deutschen Nationalverbandes bildet. Der Vorsitz der neuen Gruppe wird sein: ihre nationalen, politischen, volkswirtschaftlichen Interessen gemeinsam mit den anderen Gruppen des Nationalverbandes zu verfolgen. Die Gruppe behält sich jedoch gegebenenfalls ein selbständiges Auftreten gegenüber der Bevölkerung an der Regierung vor. Der Deutsche Nationalverband trat am Vortag zu einer Vollversammlung zusammen, bei der die Versicherung unbedingter Opferwilligkeit für das Vaterland und der Wunsch ausgedrückt wurde, daß es dem Kaiser beschieden sein möge, im Verein mit dem treuen Erbvolk diesen alle Feinde niederzukämpfen und durch einen ehrenvollen Frieden eine glückliche Zukunft vorzubereiten. Der Vorsitzende, Dr. G. W. K., machte Mitteilung von der Gründung der deutschen Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die Mitglieder der bisherigen deutsch-völkischen Vereinigungen sowie die bisher selber Untergruppe angehörenden Abgeordneten des Nationalverbandes vereinigt hatten. Die durch die Reorganisation notwendig gewordenen Satzungsänderungen werden vom Vorstand der nächsten Vollversammlung vorgelegt werden. Nach der Resolution des Nationalverbandes

Belfazar-Mahl.

Samstag, den 20. August, abends, gab König Ferdinand von Rumänien ein Bankett, an dem er die Königin, die Minister, die Entente-Gesandten usw. teilnahmen. Die Gesellschaft „benahm“ sich derart, daß die Kronratssitzung am Sonntag morgen um 10 Uhr nicht stattfinden konnte, sondern auf 5 Uhr nachmittags verlegt werden mußte.

Lärm und Tumult in Bukarest. Und im Konal ein Freudenfest. Im glänzenden, lichtbestrahlten Saal schwebt die Gästefar beim Bacchanal. Geht es morgen zu helbischer Zeit? — Sie feiern den ruhlosen, freisen Verrat. Rings bunt und bekrant gemischt die Herr'n; Ordensstern reißt sich an Ordensstern, Und im wilden Choruss mittenin! Still der König und heiter die Königin. Der Meister der Vorstellung spricht; Leichtsin spielt über sein falsch Gesicht. Er leert sein Glas auf den neuen Feind; Jubelnd klingt ihm Bescheid in der Mund'. Der König nur lehrt sich beschämt zur Wand: Da —, schwebt und schreibt dort eine Hand, Die Hand, die warf einst hinab von Thron Belfazar, den Herrscher von Babylon? „Gezählt, gewogen, ersunden zu leicht!“ Der König fährt auf, — der König erblickt. — „Auf Ruhm und Sieg in kurzer Zeit, Eire, tun Sie fröhlich uns Bescheid! Eh' wenige Wochen geh'n ins Land, Ist Wienbürgen in un're Hand!“ Von England, Rußland und Frankreich umringt, Klimat der König an; — sein Glas zerbricht. „Scherben? — Hurra! In Scherben zerbricht Das Donaurich, — wir vollzieh'n das Gericht! Ein neues Glas!“ — Da — wieder die Hand! Nun lieh er's, — nun lehrt es an der Wand: Flammenleuchtend steht es da; „Du gehst in Scherben, Romania!“ C. Spielmann.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Der Spielplan des königlichen Theaters steht diese Woche ausschließlich im Zeichen altbewährter Jugopern, deren Vorführung besonders auf die zurzeit hier anwesenden Fremden die besondere Anziehungskraft ausübt. In der Besetzung sämtlicher Werke ist eine nennenswerte Veränderung kaum zu verzeichnen. In Vorhings „Uudine“, die am Dienstag vor gut besetztem Hause zur Aufführung gelangte, war Herr Bussard aus Karlsruhe, ein hier immer wieder gern gesehener Gast, für den erkrankten Herrn Haas als Vertreters eingetreten. Die ebenso urdantbare wie gefanglich anpruchsvolle und daher ziemlich gefährdete Partie der Berialda war diesmal an Fräulein Bonmer übergegangen, die sich auch auf diesem, ihr im allgemeinen ziemlich fern liegenden Gebiete mit rühmlicher Sicherheit bewog. — Die durch das Vorstellen von A. Thomas' „Wignos“ hatte durch das Gastspiel der Frau Müller-Reichel aus Karlsruhe, die bekanntlich Theaters tritt, in den Verband des hiesigen königlichen Theaters tritt, ein besonders hartes Interesse erhalt. In Bezug auf Kraft und Fülle des Organs vermochte die Leistung der Künstlerin, namentlich in den dramatischen Stellen des zweiten und dritten Aktes, nicht immer den Anforderungen des Komponisten in vollem Maße gerecht zu werden. Dofür entschädigte Frau Müller-Reichel durch eine sehr wohlwollend beruhigende, hochpoetische Darstellung und eine, von warmer, echter Empfindung getragene musikalische Wiedergabe. Die stark theatrale, in der letzten Zeit leider etwas sehr Mode gewordene Annonce, der zufolge sich Mignon in dem ihr von Jugend auf bekannten und hier nun aus dem Gedächtnis wiedergegebenen Lied mit der Frage „Kennst du das Land?“ direkt an Wilhelm Meister wendet und diesen, zu einer Art verneinender Bewegung wart, dürfte künftig besser zu vermeiden sein. Im übrigen war gerade diese Nummer sowohl hinsichtlich der Aufführung wie des Vortrags von härtestem und unmittelbarem poetischen Reiz und zweifellos als eine der am meisten charakteristischen Partien der ganzen Rolle zu bezeichnen. — Trefflich unterstützt wurde Frau Müller-Reichel von unseren heimischen Kräften, insbesondere von Frau Friederich, deren virtuose Gesangsleistung bei der Follentene des zweiten Aktes und der Polonaise „Titania ist herabgestiegen“ wieder aufs glänzendste in Erscheinung trat. —

Den Wilhelm Meister sang Herr J. v. P. mit viel Bewußtsein und der gehörigen, der französischen Spieloper angelehnten Leichtigkeit. Die Herren Eckard (Lohario), Rehfuss (Coertes) und Herrmann (Friedrich) vervollständigen das Ensemble in gewohnter trefflicher Weise. F. K.

Aus dem Berliner Kunstleben.

Man schreibt uns aus Berlin, 11. September: Zwei Künstler, die gegenwärtig in Berliner Salon zu sehen sind, kann man ehrlich als große Hoffnungen der deutschen Kunst bezeichnen. Dieck Edgard bei der Gullitt und Heinrich Heidner bei Schulte. Beide zeichnen sich durch eine bedeutende, scharf umrissene Eigenart aus. Es sind Persönlichkeiten, die etwas zu sagen haben. Dieck Edgard ist ein junger Bremer Künstler. Ganz fern ist er noch nicht. Er tohelt noch und macht vielleicht einen bestimmten Gütungsprozess durch. Aber es ist bereits so viel Charakteristisches an ihm, kompositionell sowohl als auch koloristisch, daß man ihn jetzt schon für voll nehmen darf. Zwei Anregungen sind in ihm wirksam. In einer Synthese der beiden, liegt sein künstlerisches Ziel. Es kommt einerseits von Rodolska und Max Oppenheimer her, andererseits von den altdenklichen Primitiven, vornehmlich den Königs Meistern. Eine „Arenabildung“ und ein „Selbstbildnis“ stehen noch zu stark unter fremdem Einfluß, dagegen sind einige andere Bildnisse durchaus eigen. Am kräftigsten ist das eines jungen Mannes, während derjenige des Admirals v. Scheer etwas zu streng und viel zu viel eintragsvoll ist, falls in der Tongebung ist. Ueberaus eintragsvoll ist dagegen das Bild des Barons von der Hevdt, sowie eine größere Figurenkomposition von orientalem Primitivismus. Wesentlich zeigt sich Heidner, ein gebürtiger Nürnberger, der später bei Dieck in München studierte. Er ist abgeschlossen, reif. Kriegsbilder sind von ihm ausgedrückt worden. In einer harten persönlichen Form, ist mittelbares Erlebnis spricht aus ihnen. Alles ist auf das Wesentlichste, den feinsten Gehalt, konzentriert. Da ist es nichts Ueberflüssiges oder Nebenlächtiges, aber auch keine tote Stelle. Der Reiz im Kampf ist das einleitende Thema, das heinatische Monumental und darin ist. Bild und Daten, kämpfend, herbend, zu einer erschütternden Einheit zusammengepackt. Ein Großer — ein Köhner — ein Künstler voll tiefen, schlichten Empfindens.

fand eine Sitzung der deutschen Marxpartei statt, in der beschlossen wurde, alle Kräfte in den Dienst eines schlagelassenen Zusammenarbeitens zu stellen.

Ein spanisches Konzentrations-Ministerium.

Eine Radiomeldung aus Madrid bestätigt das von den Pariser Blättern verbreitete Gerücht, daß das Kabinett Romanones möglicherweise freiwillig zurücktreten werde, um einem Konzentrationsministerium unter dem Vorsitz des Führers der Konservativen, Maura, Platz zu machen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. September.

„Unkündbar bis 1924.“

Eine Ankündigung für Kriegsanleihezeichner.

Es ist eigentlich, wie schon es manchmal hält, einen Jerglauben, der sich einmal in der Volksmeinung festgesetzt hat, zu befestigen. Immer wieder hört man die Worte „Unkündbar bis 1924“, die der fünfprozentigen Kriegsanleihe beigegeben sind, dahin anlegen, daß der Eigentümer der Anleihe diese bis zu dem erwähnten Zeitpunkte nicht zu Geld machen könne.

Braucht der Anleihehaber Geld, so hat er zwar noch dem Gelagten keinesfalls vor dem Jahre 1924 die Rückzahlung des Kapitals durch das Reich zu erwarten, aber er kann entweder auf seine Anleihe eine Besicherung aufnehmen (zu den günstigsten Bedingungen bei öffentlichen Darlehenskassen) oder er kann einen entsprechenden Teil seiner Anleihe durch jede Bank oder jedes Bankgeschäft gegen eine geringe Vermittlungsgebühr veräußern.

Pilzwanderungen.

Zur Förderung der Kenntnis der eßbaren Pilze, zwecks härterer Heranziehung der Pilze zur Volksernährung finden auf Anordnung der Wiesbadener Regierung Pilzwanderungen im Landkreis Wiesbaden zum Aufsuchen der eßbaren Pilze statt. Die Leitung ist dem Lehrer Faust in Dohheim übertragen worden.

Persönliches. Dem Arzt Dr. Julius Schmidt in Wiesbaden wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen. Ein nur allbädesenes Brot. Das Kriegsbrot hat die Eigenschaft, daß es, je älter es wird, desto besser schmeckt und bekömmert.

Kraftverbandes (Schulze-Delblich) erklärt es für die dringende Pflicht sämtlicher Genossenschaften, mit aller Kraft für die weitestgehende Beteiligung an der fünften Kriegsanleihe einzutreten.

Malzverwendung in den Bierbrauereien.

Vielfachen Wünschen aus den Kreisen der Brauindustrie entsprechend, ist durch eine Bundesratsverordnung den Brauereien gestattet worden, im laufenden Monat bereits bis zu einem Drittel ihres Malzkontingents das ihnen für das kommende Kalendervierteljahr zufließt, im voraus zu verwenden.

Zum Schaden noch Spott zu ernten, ist in der heutigen Zeit doppelt bitter. Stehen da am Mittwoch Morgen wie jetzt an so vielen Punkten der Stadt eine Anzahl Frauen und Kinder an der Ecke der Riedelheimer und Naentaler Straße und warten auf ihren Milchlieferanten.

Geländete wurde am 9. August in Frankfurt an der Niederrader Schenke eine weibliche Leiche, deren Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche ist aufsehender Arbeiterin, 45-50 Jahre alt, 1,22 Meter groß, dunkelblond meliert.

Die Felddiebstahle mehren sich in letzter Zeit wieder in auffälliger Weise. Am Montagabend wurde hier ein Mann angegriffen, der in einem Sack 18 gekochene mittelgroße Weizenkörner bei sich hatte.

Schaufensterdiebe haben in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hier den Schaufenster eines Buchhändlers geplündert. Es fiel ihnen eine große Anzahl Bücher in die Hände mit der Aufschrift G 16 und mit Preisangabe versehen.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurbau. Unter Musikdirektor Schüricht's Leitung findet am Freitag dieser Woche im Abonnement ein Richard Wagner-Abend mit ausgewähltem Programm statt.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Obsterheigerung. Bei der Obsterheigerung des Ertrages aus den Gemeindegärten am 11. September wurde, obgleich nur hiesige Einwohner zum Bieten zugelassen wurden, ein Erlös von 180 M. erzielt.

Raffan und Nachbargebiete.

Die Frankfurter Milchkonferenz.

h. Frankfurt, 14. Sept. In den Räumen des Polizeipräsidiums begannen am Dienstag die Verhandlungen der Frankfurter Milchkonferenz. Anwesend waren Vertreter des Süddeutschen Milchproduzentenverbandes, Landwirte des Frankfurter Wirtschaftsgebietes, Vertreter der im Interessengebiet belegenden Landwirtschafskammern und Abgeordnete der Städte Frankfurt, Alsfeld, Darmstadt, Wiesbaden, Hanau, Offenbach, Ludwigsfelde, Wiesbaden und Worms.

essentengruppen eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Für die Milchverlängerung Frankfurts traf heute der Magistrat eine einschneidende Bestimmung: Sämtliche nach Frankfurt liefernde Händler, Landwirte und dergleichen dürfen Vollmilch nur noch an solche Personen abgeben, die im Besitze von Milchvorkaufskarten sind.

bt. Eibingen, 14. Sept. In geistiger Umnachtung. Die Ehefrau M. verfiel in einem Anfall von Geisteskrankung ihrem schlafenden Manne mehrere Beißhiebe auf den Kopf. Der Mann trug schwere Verletzungen davon.

a. Riedelheim, 14. Sept. Selbstvergiftung. Der Kommunalverband des Rheingaukreises hat auch in diesem Wirtschaftsjahre wieder die Selbstvergiftung seiner Einwohner mit Protactinide übernommen, nachdem man im vergangenen Jahre damit gute Erfahrungen gemacht hatte, und die einheimischen, leistungsunfähigen Mästen mit der Vermahlung beauftragt.

Gericht und Rechtprechung.

+ Strafkammer. Limburg, 11. Sept. Der Pfisterermeister Rudolf A. aus Westerburg hatte vergessen, seinen Berechtigungschein, mit Sprengstoffen zu arbeiten, erneuern zu lassen. Er wurde deshalb heute zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Man sieht nicht klar. Bekanntlich führt unser neuer großer Generalkontrakt, wie viele deutsche Wochenschriften, einen Doppelnamen, nämlich „Benedendorff“ und „Hindenburg“. Das hat nun den föhlichen Hineinfall eines italienischen Blattes zur Folge gehabt.

Volkswirtschaft.

Weinversteigerungen. Mainz, 13. Sept. Herr Jakob Senf, Weinqualitätsbeurter in Oppenheim a. Rh., brachte heute hier 58 Nummern 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Oppenheim, Dinsheim und Rierstein zur Versteigerung.

Obst- und Gemüsmärkte. Am 13. September erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Pflaumen 30 M., Pflirsche 30-40 M., Birnen 20-25 M., Äpfel 12-18 M. und Zwetschen 10-12 M.

Auswärtige Börsen.

Londoner Börse.

Table with 4 columns: London, 12 Sept., V.K., L.K., and values for various securities like Consols, Japan, 4% Brasillier, Portugal, Baltimore.

New-Yorker Börse.

Table with 4 columns: New-York, 12 Sept., V.K., L.K., and values for various securities like Tendenz für Geld, Gold auf 24 Stunden, Silber-Bullion, etc.

Verantwortlich: Bernhard Grothaus. Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Für Druck, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Rödel; sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 15. September: Veränderlich, nur noch einzelne Regenfälle; kühl. Wetterstand: Laub 248, Weilburg 118.

# Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Geschäftsanteile, die im Laufe des Geschäftsjahres voll eingezahlt werden, vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

**bis spätestens 30. Sept. 1916**

zu bewirken. — Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft gleichfalls bis zu diesem Termin.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Friedrichstrasse 20.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser gutes, über alles geliebtes Söhnchen und Brüderchen

# Heinzelchen

kurz vor seinem dritten Geburtstage von seinem langen Leiden zu erlösen und zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

In grossem Schmerze:  
Königl. Opersänger **Richard Schubert**  
mit **Frau und Kindern.**

Wiesbaden (Rauenthaler Str. 15), den 14. September 1916.

\*334

## Eine Griftenz

zu gründen ist im Lehrmittelfach erfahrenen Herren Gelegenheit gegeben durch den provisorischen Verkauf von Lehrmitteln an Schulen. Best. Offerten an **Hug. Augustus, Leipzig, Hospitalstrasse 30.** 1186

Gefittet wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art. (Vorstellen feuerfest im Wasser haltbar). „Puffenplan“ 6 bei **D. Uhlmann** 2674

Reisliche Instrumente, wie neu, sowie 1 großer Stein u. Marmorplatte, 1 Küchenherd sind billig abzugeben. 335  
Kaiser-Friedrich-Ring 18, Pl.

Al. Finken Flaschenweine abzugeben. 68747  
Dermannstrasse 5, Part.

Zür. Kleiderdrauf bill. a. v. Kleider 6, Stb. 3. lfs. \*333

In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch die Königin der Instrumente zu finden sein.  
**Harmoniums** v 46 bis 2400 Mk. Bes. auch von Jedermann ohne Notenkenntn. sof. 4stimm. spielbare. Illustr. Kat. umsonst. H. 360  
**Aloys Majer, Hoff., Fulda 55.**

## Verbessertes Feinseifen-Ersatz ohne Karte

erhältlich per Stück **25 Pfg.**  
Parfümerie Alstatter, Ecke Lang- und Webergasse.

**Jackenkleider**  
in neuen modernen Facons in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
**Segall**  
Langgasse 35, Eckbärenstr.

**Heinrich Fried**  
Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte  
Kirchgasse 60/62 ☒ Telefon 6598.  
**Umpressen von Damenhüten**  
nach den allerneuesten Formen für Herbst und Winter.  
N. B. Zwecks prompter Lieferung erbitte um sofortige Zuweisung. Erstklassige fachmännige Verarbeitung.

# Das Schwimmbad

bleibt geöffnet!! Verlängerung der Badezeit vorläufig bis 15. Oktbr. 1916  
Betrieb in bisher. Weise. Weiteres wird später bekannt gemacht.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

## Betrifft: Vortrag über die 5. Kriegsanleihe.

Der Solalgewerbe-Verein hier selbst hält am Samstag, den 10. September, abends 9 Uhr in der Volkshaus „Zur Krone“ hier selbst eine Versammlung ab. Die Tagesordnung betrifft: Aufklärung über die Bedeutung der 5. Kriegsanleihe. Den Vortrag über die Kriegsanleihe hat Herr Oberbuchhalter Lens von der Nassauischen Landesbank-Direktion übernommen. Die Bürgerchaft wird dringend gebeten, zu der Versammlung zahlreich zu erscheinen.  
Sonnenberg, den 13. September 1916. 7100  
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

## Betrifft Feuerwehrrübung.

Am Samstag, den 10. September, nachmittags 7 Uhr findet in Sonnenberg eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt. Zusammenkunft: Sportheimhaus.  
Es müssen erscheinen alle männlichen Einwohner aus Sonnenberg vom begonnenen 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.  
Unpünktliches Erscheinen oder Fernbleiben wird bestraft.  
Sonnenberg, den 13. September 1916. 7110  
Der Bürgermeister. Buchelt.

## Trauer-Drucksachen

werden schnell und preiswert angefertigt in der Druckerei der Wiesbadener Verlagsanstalt, Niklassstrasse 11.

## Chemisches Laboratorium Fresenius zu Wiesbaden.

(Akadem. Lehranstalt mit der Berechtigung zur praktischen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung)  
Das **chemische Laboratorium** verfolgt, wie bisher, den Zweck, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach studieren wollen, aufs gründlichste in diese Wissenschaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Industrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtschaft usw. bekannt zu machen. Spezialkurse für chem.-techn. Analyse, organ. Chemie, Lebensmitteluntersuch. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu chemischen Arbeiten jeder Art. Damen werden ebenfalls als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Wintersemesters 16 Oktober. Statuten und Vorlesungsverzeichnisse sind durch die Geschäftsstelle der Zeitung, durch **C. W. Kreidels Verlag** in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen.  
Wiesbaden, im September 1916.

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. H. Fresenius.  
H. 361 Professor Dr. W. Fresenius.

## Rennprogramme, Sport-Zeitungen, Eintrittskarten.

**H. Giess,** Rheinstrasse 27 (Hauptpost).

# Eierverteilung.

Die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft gelieferten ausländischen Eier kommen in den besonderen Verkaufsstellen (Niederstraße 29, Autozentrale Bahnhofstr. 20, Adolfsstraße 6, Hellmundstraße 45, Bismarckring 2 (früher Dohheimer Str. 61) am

Freitag, den 15. und Samstag, den 16. September zum Verkauf.

Die Verteilung der Kaufberechtigten auf die verschiedenen Verkaufsstellen bleibt unverändert.

Die Abgabe der Eier erfolgt gegen Abschnitt a der Gruppe 5 der Eierkarte. Auf jeden Abschnitt entfällt je 1 Ei.

Der Preis der Eier ist von der Zentral-Einkaufsgesellschaft auf 29 Pfennig für das Stück festgesetzt.

Verkaufszeiten und zwar für Hausabgaben mit den Anfangsbuchstaben:

A-D	Freitag, vormittags	8-10 Uhr
E-H	" "	11-1 "
I-L	" "	2 1/2-4 1/2 "
M-Q	" "	5 1/2-7 1/2 "
R-S	Samstag, vormittags	8-10 "
T-Z	" "	11-1 "

Samstag nachmittags von 3-5 Uhr können diejenigen Einwohner, die aus besonderen Gründen vorher hierzu nicht in der Lage waren, gegen Abschnitt a der Gruppe 5 der Eierkarte die ihnen zustehenden Eier in der Autozentrale, Bahnhofstr. 20 abholen. Die übrigen besonderen Verkaufsstellen bleiben Samstag nachmittags geschlossen.  
Der Kundensein und die Vorausweislarie sind den Verkaufsstellen vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist.

Wiesbaden, den 13. September 1916. 7117  
Der Magistrat.

# Eier-Verteilung.

Die Gruppe 5 der Eierkarten, enthaltend die Abschnitte 5a-c, wird vom Freitag, den 15. September an, in Gültigkeit gesetzt. Auf den Abschnitt a dieser Gruppe entfällt je 1 Ei, auf die Abschnitte b und c entfallen je 3 Eier.

Die Eierkarten der Gruppe 3, Abschnitte 3a-c, sowie der Gruppe 4, Abschnitte 4a-c, bleiben noch einige Tage in Gültigkeit.

Die Eierkarten der Gruppe 2, Abschnitte 2a-c werden für ungültig erklärt.

Wiesbaden, den 13. September 1916. 7116  
Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.  
Zurück kann abgegeben werden. Bestellungen müssen bis 16. September in der Dienststelle, Wiesbadener Straße 24 abgegeben werden.  
Sonnenberg, den 12. September 1916. 7115  
Der Bürgermeister. Buchelt.

**Kurhaus Wiesbaden.**  
Samstag, den 16. Sept. 1916, abends 8 Uhr nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten:  
**Völkstümlicher Abend.**  
Doppel-Konzert:  
Kurorchester — Militärmusikkorps.  
Während des Konzertes des Kurorchesters nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten:  
Vorträge d. Krause'schen Original-Trompetenquartetts.  
Beleuchtung des Kurgartens — Leuchtfontäne.  
Eintrittspreis: 50 Pfg.  
Abonnements-, Kurtax-, Tages- u. Besichtigungskarten berechnen zum Besuche der Wandelhalle u. des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung 8 Uhr im Abonnement: Militärkonzert im Saale.  
4970 **Städtische Kurverwaltung.**

**Kurhaus Wiesbaden.**  
Freitag, 15. Sept.:  
Vormittags 11 Uhr:  
Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertmeister **Karl Thomann.**  
1. Choral: „Jesus meine Zuversicht“.  
2. Ouvertüre z. Oper „Indra“ v. Flotow  
3. Gavotte Offenbach  
4. Klangfiguren, Walz. Strauss  
5. Glückliche Jugendjahre, Potpourri Schreiner  
6. Kaiser-Hus.-Marsch Lehár.  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.  
1. Kadettenmarsch Metra  
2. Ouvertüre zur Oper „Die Matrosen“ v. Flotow  
3. Finale aus der Oper „Die Regimentstochter“ Donizetti  
4. Bei uns z' Haus, Walzer Strauss  
5. Im Waldesgrün, Idylle Lehmann  
6. Ouvertüre z. Op. „Maritana“ Wallace  
7. Offenbachiana, Potpourri Conradi  
8. Im Sturmschritt, Galopp Strauss.  
Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
(Richard-Wagner-Abend).  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.  
1. a) Vorspiel zum 1. Akt, b) Karfreitagzauber aus „Parsifal“.  
2. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“.  
3. Vorspiel zum 1. Akt und Isolde's Liebestod aus „Tristan und Isolde“.  
4. Vorspiel zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben, Auszug der Meistersinger aus „Die Meistersinger v. Nürnberg“.

**Kriegsausstellung**  
Frankfurt a. M. \* Holzhausen-Park.  
August bis Oktober 1916.  
Geöffnet 9-8 Uhr.  
Eintritt 50 Pf. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pf.  
RM837

**Bekanntmachung!**  
Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinne teil.  
Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 30. Septbr. 1916 zu leisten.  
Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Septbr. zu erwerben.  
Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6 % (im Kriegsjahr 1914 und 1915: 5 1/2 %).  
Wiesbaden, den 11. Septbr. 1916. 7094  
**Vereinsbank Wiesbaden**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.